

## TAGUNGSBERICHTE

### Bericht über die 47. Tagung Thüringer Entomologen

Die traditionelle Herbsttagung Thüringer Entomologen wurde vom Bezirksfachausschuß Entomologie Erfurt wiederum am Totensonntag, dem 25. November 1984, im großen Saal des Hauptpostamtes in Erfurt durchgeführt. Die sehr hohe Teilnehmerzahl von 340 Tagungsteilnehmern, darunter zahlreiche Jugendliche, lastete die räumlichen Möglichkeiten des Tagungssaales voll aus und stellte sicher eine obere Grenze des für derartige Tagungen möglichen Teilnehmerkreises dar.

Der Ablauf der Tagung gestaltete sich wie folgt: Von 8 bis 10 Uhr bestand die Möglichkeit zur Ausstellung und zum Tausch von Insekten, Zuchtmaterial und Literatur.

Nach der Begrüßung durch den BFA-Vorsitzenden, Bundesfreund LOTHAR WOHLFARTH, hielt Prof. Dr. U. SEDLAG einen Diapositiv-Vortrag zu dem Thema: „Zoologie im Garten“ Mit qualitativ erstklassigen 60 mm × 60 mm-Farbdiaspositiven gab er einen Überblick über zahlreiche Kleintiere, besonders Insekten, die er in seinem Hausgarten in Eberswalde fotografieren konnte. Unter anderem wurden gezeigt: Blattlauskolonien in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien und deren Parasiten, Wildbienen, Zikaden, Marienkäfer, Florfliegen und Schwebfliegen, Goldwespen, Bockkäfer, Wolfs- und Krabbspinnen sowie zahlreiche Raupen und Schmetterlinge. Prof. SEDLAG verwies darauf, daß in naturnahen Gärten unter Umständen bis zu 1 000 Arten, meist wirbelloser Tiere, nachgewiesen werden können.

Anschließend berichtete Dr. H. LÖBEL über eine Reusenlichtfalle (nach REIFF 1913), die auf Anregung von Herrn Dr. R. SCHMIDT, Wittenberg, konstruiert und gebaut worden war. Ein etwa 1 m<sup>3</sup> großer Kasten wird nach 3 Seiten durch Glasreusen umschlossen und durch eine verglaste Rückwand geöffnet. Als Lichtquelle diente eine Blaulichtlampe UVK 125 1 von NARVA, die über einen Dämmerungsschalter vollautomatisch geschaltet wurde. Standort der Lichtfalle: der Berggarten des Autors. Mit dieser Falle wurden von April 1984 bis November 1984 394 Arten Makrolepidopteren (65 Arten Bären, Spinner und Schwärmer, 169 Arten Eulen und 160 Arten Spanner) nachgewiesen. Die maximale Artenzahl pro Nacht (Anfang August 1984) betrug 135 Arten, die maximale Individuenzahl etwa 450 Falter pro Nacht. Die Tiere werden in der Falle nicht getötet, Weibchen können daher zur Zucht verwendet werden. Viele der angeflogenen Falter sind noch

fransenrein, sie fliegen sich in der Falle nicht ab. Als 3. Referent sprach Bundesfreund MICHAEL WEIDLICH zu dem Thema: „Die Zusammensetzung der Käferfauna des tertiären Geiseltals bei Halle und Beziehungen zu rezenten Faunen am Beispiel der Buprestidae (Prachtkäfer)“. Die fossilen Käfer, die aus der eoänen Braunkohle (Alter etwa 45 Millionen Jahre) des Geiseltals geborgen wurden, zeichnen sich durch ihre ursprünglichen Strukturfarben aus. Einen breiten Raum innerhalb der Coleopterenfauna nahmen die Buprestiden mit etwa 30 Prozent ein. Neuere Untersuchungen zeigten, daß Differenzen morphologischer Art zwischen dem fossilen und rezenten Vergleichsmaterial, entgegen den Ansichten früherer Bearbeiter, durchaus in der Variationsbreite der einzelnen Taxa lagen. Zum großen Teil könnten die Buprestiden mit rezenten Gattungen identifiziert werden, die in den zoogeographischen Regionen der Orientalis, Neotropis und südlichen Nearktis vorkommen. Diese Käfer repräsentieren typisch subtropisch-tropische Faunenelemente, die vornehmlich an savannenartige Habitate gebunden sind. H. Löbel

## SAMMELMETHODEN

### 8. Fangmethoden für Bremsen (Dipt., Tabanidae)

Die Intensivierung der Bremsenforschung in der DDR erfordert die Anlage neuer und umfangreicher Materialsammlungen. Dies ist erforderlich zur Erfassung des Artenspektrums des Gebietes und zöge als nächsten Schritt die Klärung der regionalen Verbreitung der Arten nach sich. Verstärkte Weidehaltung der Rinder (Hauptwirte der weiblichen Bremsen), das landwirtschaftliche Bewässerungsprogramm mit der Möglichkeit der Schaffung neuer Lebensräume für die Larven und die Reduktion großflächiger Pestizideinsätze könnte zukünftig zu einer Häufigkeitszunahme einiger Arten führen. Der Fang der scheuen und schnellen Fliegen ist keineswegs einfach, und es stehen, bedingt durch die speziellen Ansprüche, die die Tiere an die Witterung stellen, nur relativ wenige Tage pro Saison zu Massenfängen zur Verfügung. Das zwingt zu effektiver Arbeit, wenn man gute Ergebnisse erreichen will. Hinweise zu dieser Tätigkeit finden sich verschiedentlich in der Literatur, aber da sie weit zerstreut ist, soll eine Zusammenstellung versucht werden.

#### 1. Flugzeiten

Die Flugzeit reicht von Mitte Mai bis September. Einige Arten (z. B. *Hybomitra bimaculata* MACQ.) erscheinen in günstigen Jahren noch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Löbel Hans

Artikel/Article: [Tagungsberichte. Bericht über die 47. Tagung Thüringer Entomologen. 91](#)